

EMMAUS JÜNGER UND CORONA ENTTÄUSCHUNG – ERKENNTNISS – NEUE PERSPEKTIVEN

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,
im heutigen Evangelium hören wir über die Emmaus Jünger. Nach dem Tod Jesu gehen zwei Jünger nach Emmaus. Sie laufen weg von den schlimmen Ereignissen, die sie in Jerusalem erlebt haben. Sie waren enttäuscht weil ihre Träume sich nicht realisiert haben. Sie sind hoffnungslos, weil ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden. Die Jünger waren ‚enttäuschte Gläubige.‘ Sie hatten Seine mächtigen Taten gesehen, seine Wunder - Predigten gehört und sein Heilswirken erlebt. Sie haben sich bemüht, seinem heiligen Weg der Liebe zu folgen. Sie haben gehofft, dass Jesus der sei, der Israel erlösen werde. Sie haben von Ihm erwartet dass er das Joch der Römer bricht und Israel mit Macht aus der Hand aller Feinde befreit. Unerwartet und zu ihrer großen Enttäuschung haben sie erlebt, wie die Hohepriester und die Schriftgelehrten Jesus zu Tode gebracht haben. Und Jesus, der Lazarus zum Leben gebracht, starb am Kreuz hilflos. Statt Seinen Thron als König der Könige einzunehmen, war Er zwischen zwei Verbrechern an ein Kreuz genagelt worden. Statt sich Seine Feinde zum Fußschemel zu machen, war der Sohn Gottes von ihnen mit Füßen getreten worden. Die ganze Hoffnung der Jünger war damit auf einen Schlag vernichtet worden. Sie waren tief enttäuscht und niedergeschlagen. Ihre Leben, Erwartungen und Träume wurden zerbrochen. Dabei hatte Jesus mehrfach verkündigt, dass er ein leidender Diener des Jahwe und nicht ein König im Sinne der Welt sei.

Nein, die Jünger wollten nicht einen Tag länger in Jerusalem bleiben. Sie machten sich noch am selben Tag auf den Weg nach Emmaus, vielleicht ihre Heimat. Dann kann ein unerwarteter Weggefährte zu ihnen. Jesus läuft mit ihnen, hört alles, was die Jünger erzählt haben, mischt sich in das Gespräch ein. Langsam bringt er ihnen neue Gedanken nahe, Gedanken, Zusammenhänge, die gar nicht so neu sind. Die Jünger kennen ja die alten heiligen Schriften. Aber bisher haben die Jünger die Schriften so noch nicht gesehen. Jesus eröffnet ihnen neue Sichtweisen, neue Perspektiven, neue Blickwinkel. Als Jesus dann mit ihnen das Abendessen teilt, das Brot bricht, gehen ihnen die Augen auf: Jesus lebt, er ist nicht tot, er ist da. Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Von nun an ist alles anders. Sie sind ermutigt worden. Sie haben erfahren und erlebt dass sie nicht allein sind und nicht im Stich gelassen worden. Jesus ist da. Er lebt.

Ähnlich wie die Jünger, sind wir wegen der Corona-Krise enttäuscht und zerbrochen. Unsere Träume und Hoffnungen und unsere Planungen für die Zukunft sind zerschlagen. Das trifft vor allem die älteren Menschen, die

nicht mehr viel Zeit für Zukunft haben. Corona hat unsere Leben zum Stillstand gebracht. Politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich sind wir ahnungslos, wie es weiter gehen kann und soll. Einige verbreiten die falsche Botschaft, dass Corona Strafe Gottes für unsere Sünden sei. Ich bin sicher, genau jetzt möchte Jesus mit uns laufen, bei uns sein und uns begleiten. Jesus ist nicht tot, er lebt, er ist auferstanden. Jesus möchte unsere Augen und Ohren öffnen dass wir genau sehen, hören und verstehen können, dass er uns nicht verlassen hat. Diese Corona Krise bringt neue Gedanken, eröffnet uns neue Sichtweisen, neue Perspektiven und neue Blickwinkel. Jede Krise ist eine Chance. Diese so fundamentale Krise ist auch eine Chance, über unsere Beziehungen mit Gott nachzudenken. Als Jesus mit den Jüngern das Brot brach, gehen ihnen die Augen auf. Wenn Familien zusammen zu Hause beten und den Gottesdienst anschauen, gehen vielleicht auch unsere Augen auf und wir erkennen, dass Jesus da ist, in unserer Mitte. Gott ist ja nicht nur im Kirchengebäude zentrischer Gottesdienst. Die Corona-Krise stößt uns an, erneut über Gottes Gegenwart in unserer Mitte nachzudenken. Es gibt neue Perspektiven für die Pastoral Arbeit. Viele Bischöfe und Priester, noch mehr Gläubige machen sich Gedanken darüber, wie man Gott im alltäglichen Leben erfahren, erkennen und erleben kann. Dieser neue Pastoral Weg ist wichtig, um die Zeit zu verstehen, alte Zöpfe abzuschneiden ohne auf Wertvolles zu verlieren.

Der Mensch denkt und Gott lenkt: so lautet ein Spruch. Warum Gott dieses Virus in die Welt geschickt hat, wissen wir nicht, werden wir nie wissen. Aber in aller Bescheidenheit dürfen wir nachdenken: Will Gott uns etwas sagen? Öffnet er unsere Augen, dass wir die Wahrheit sehen? Eröffnet er uns neue Sichtweisen? Erleuchtet er uns, damit wir wieder einmal erkennen können, dass wir Seine geliebten Kinder sind? Jesus war mit den Jüngern, mit enttäuschten Gläubigen, auf dem Weg nach Emmaus. Er hat damals die Jünger nicht verlassen, sondern ihnen neue Wege gezeigt. Auch heute wird er uns nicht verlassen. Ich bin sicher, er will uns neue Wege, Seine Wege zeigen.

- Pastor Xavier Muppala